

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 26 (1918)

Heft: 24

Rubrik: Humoristisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

liches Können in den Dienst der Armee gestellt haben, sprechen wir hier unsere wärmste Anerkennung aus. Möge das Bewußtsein, daß sie im Dienste des Vaterlandes ihr Bestes getan haben, ihnen eine stolze Genugtuung

sein. Sie haben zugleich mit dieser Aufopferung dem gesamten Krankenpflegeweßen einen sehr großen Dienst geleistet.

Zentralsekretariat des Roten Kreuzes.

Ein Massenfarg.

Die Gemeinde Herznach im Fricktal (Murgau), die an ihrem kastellartig angeordneten Kirchen- und Pfarrhofbau wohl eines der ältesten Presbyterien des Landes besitzt, zählt unter ihren Kirchenschätzen auch einen Massenfarg aus der Zeit des schwarzen Todes. Der klobige Schrein wird von der „Volksstimme aus dem Fricktal“ wie folgt geschildert: Ueber sechs Fuß lang und mit eisernen Bändern beschlagen. Der gewölbte Deckel läuft in Angeln und ist mit einer Schließe versehen, so daß der Sarg wie ein Koffer geöffnet und geschlossen werden kann. An vier Ecken sind eiserne Ringe angebracht, durch welche die Tragstangen gesteckt wurden. Der Boden des Sarges gleicht einer zweiteiligen Falltür. In diesem Sarg wurden alle Toten der Pestzeit zu Grabe getragen. Man stellte ihn bei den Begräbnissen über die Grube, schlug den Riegel zurück, der die beiden Teile des Bodens zusammenhält, und ließ die Leiche in die Gruft fallen.

Wenn

unsere Vereins- und Privatabonnenten, welche zwei oder mehrere Abonnemente auf „Das Rote Kreuz“ beziehen, sich selbst und uns viel Ärger und Zeitverlust ersparen wollen, so mögen sie sich folgendes merken:

1. Bis zum 20. Dezember ist an die Administration dieses Blattes zu berichten, wie viele Abonnemente gewünscht werden.
2. Bis zum gleichen Termin sind die genauen Adressen derjenigen Personen anzugeben, an welche die Zeitung verschickt werden soll.
3. Der Abonnementspreis (Fr. 2 pro Exemplar) ist bis zum 15. Januar an die unterzeichnete Stelle zu senden.

Die ausländischen Abonnenten werden ebenso höflich wie dringlich ersucht, die Abonnementsbeiträge bis zum 1. Februar einzusenden, ansonst wir annehmen müßten, es werde auf das weitere Abonnement verzichtet.

Es kann nur im Interesse unserer Abonnenten liegen, wenn sie sich genau an diese Vorschriften halten.

Die Administration.

Humoristisches.

Pferdekur der Grobheit. „Doktor,“ sagte eine geschwätige Dame, die durchaus krank sein will, zum Sanitätsrat, „Sie müssen mir etwas verschreiben.“ — „Ach was!“ erwidert der Doktor, nachdem er ihren Puls befühlt, „Ihnen fehlt nichts als ein bißchen Ruhe.“ — „Aber so sehen Sie doch nur meine Zunge an,“ klagt die nervös aufgeregte Patientin. — Der Doktor bezieht die Zunge längere Zeit ganz genau, oben und unten, und erklärt dann mit wissenschaftlichem Ernst: „Ja, ja, gerade Ihre Zunge ist es besonders, die Ruhe braucht.“